

Bekanntgabe

an den

Ausschuss für öffentliche Sicherheit und Ordnung

Brandschutz und Hilfeleistung in der Stadt Helmstedt; Vorstellung des Entwurfs des Konzeptes zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr Helmstedt

Mit Bekanntgabe an ASO, VA und Rat vom 11.04.2013 (B 20/13) wurde mitgeteilt, dass sich das o. a. Konzept in der verwaltungsinterne Schlussabstimmung befindet und in absehbarer Zeit fertiggestellt sein wird. Im Anschluss an diese verwaltungsinterne Abstimmung wurden das Stadtkommando und die drei Ortskommandos nochmals eingebunden. Die dabei vorgetragenen kleineren Änderungswünsche sind berücksichtigt und nachträglich eingearbeitet worden, so dass sich zwischenzeitlich alle Kommandos mit dem beigefügten Konzeptentwurf einverstanden erklärt haben. Der Stadtbrandmeister und die Ortsbrandmeister sind daher nunmehr bereit sind, das Konzept gemeinsam mit dem Bürgermeister zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung soll im November im Anschluss an die ASO-Sitzung erfolgen.

Um Kenntnisnahme wird gebeten.

gez. Schobert

(Wittich Schobert)

Anlage

Konzept

zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft

der Freiwilligen Feuerwehr Helmstedt

1. Vorbemerkungen:

Die Erarbeitung eines Konzeptes zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr Helmstedt ist in dieser Form nach Kenntnis der Verwaltung landkreisweit bisher einmalig.

Ausgangspunkt ist zunächst das nicht nur in Helmstedt und nicht nur für die Belange der Feuerwehr zu verzeichnende Desinteresse an der Übernahme ehrenamtlicher Tätigkeiten. Daneben ist jedoch von entscheidender Bedeutung, dass die grundsätzlich zur Verfügung stehenden Feuerwehrmitglieder wegen ihrer beruflichen Tätigkeit andernorts tagsüber oftmals nicht zur Verfügung stehen. Ohne ein konzeptionell abgestimmtes Gegensteuern ist zu befürchten, dass in absehbarer Zeit die Einsatzbereitschaft, für die die Stadt Helmstedt als Trägerin der Feuerwehr gem. § 2 des Nds. Brandschutzgesetzes verantwortlich zeichnet, dauerhaft nicht mehr gewährleistet werden kann.

Die personellen Probleme in der Helmstedter Feuerwehr sind erstmalig im Jahre 2006 durch den damaligen Stadtbrandmeister an die Verwaltung herangetragen worden. Bekräftigt wurden sie im Jahre 2010 durch den damaligen Ortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Helmstedt. Dieser Vorstoß war auch der konkrete Anlass für den Auftrag, dieses Konzept zu erarbeiten.

Dass es sich nicht nur um ein lokales, sondern um ein landesweites Problem handelt, macht der Abschlussbericht der vom Nds. Innenministerium eingesetzten Projektgruppe zum Thema „Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter Berücksichtigung des demografischen Wandels“ deutlich, der im September 2010 veröffentlicht worden ist. Darin werden ausgehend von der bekannten demografischen Entwicklung die bestehenden und sich ohne Gegensteuern noch verschärfenden Personalprobleme der Feuerwehren aufgezeigt und gleichzeitig Lösungsansätze gegeben.

Die Lösungsansätze liegen dabei nicht ausschließlich in der Zuständigkeit der Kommunen als Träger der Feuerwehren. So wird z. B. auch das Land aufgerufen, durch Änderung von gesetzlichen Grundlagen oder durch Sicherstellung einer ausreichenden Finanzausstattung (Feuerschutzsteuer) für eine Verbesserung zu sorgen. Von der Gesetzgebung her hat das Land bereits reagiert und am 18.07.2012 ein modifiziertes Brandschutzgesetz beschlossen, das in Teilbereichen auch der personellen Stärkung der Feuerwehren dienen soll.

Auch der Landkreis hat das Problem erkannt und im November 2012 zu einem gemeinsamen Informationsaustausch unter Federführung des Landrates eingeladen. Dabei wurden zunächst jedoch nur Statistiken vorgestellt und allgemeine Lösungsansätze (insbesondere Feuerwehrwerbung) diskutiert. Konkrete, aufeinander abgestimmte Maßnahmen sollten angekündigten Folgetreffen vorbehalten bleiben. Diese haben jedoch bislang noch nicht stattgefunden. Bemerkenswert war jedoch, dass landkreisweit nur in der Stadt Helmstedt stabile bzw. sogar leicht steigende Mitgliederzahlen zu verzeichnen sind (s. u.). Darüber hinaus ist

auch auf HVB-Ebene ein „Arbeitskreis Brandschutz“ gebildet worden, der sich der Probleme angenommen hat.

Der Bestand an aktiven Feuerwehrmitgliedern hat sich in den vergangenen Jahren in der Stadt Helmstedt einschließlich Barmke und Emmerstedt wie folgt entwickelt:

2006: 138
2007: 139
2008: 144
2009: 138 (in diesem Jahr erfolgte eine Bereinigung der Bestandslisten)
2010: 148
2011: 143
2012: 151

Eine genaue Statistik über die tagsüber zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte liegt nicht vor, es ist aber unbestritten, dass auf diesem Gebiet Probleme bestehen. Dies hat sich bereits bei verschiedenen Einsätzen gezeigt, ohne dass es jedoch bisher zu massiven Einschränkungen bei der Abarbeitung von Einsätzen gekommen ist.

Aus den Zahlen wird deutlich, dass das Problem in der Stadt Helmstedt im Gegensatz zum Trend im Land Niedersachsen und im Landkreis Helmstedt (s. o.) derzeit (noch) nicht unbedingt in der Anzahl der „auf dem Papier“ zur Verfügung stehenden aktiven Feuerwehrmitglieder liegt. Hier haben wir in den vergangenen Jahren aufgrund bereits durchgeführter Maßnahmen sogar eine leicht positive Tendenz zu verzeichnen. Das Problem in der Stadt Helmstedt ist vornehmlich die Tagesverfügbarkeit.

2. Bereits durchgeführte Maßnahmen

Folgende Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren gemeinsam mit der Feuerwehrführung - wobei der Fokus auf der Ortsfeuerwehr Helmstedt lag - durchgeführt bzw. initiiert:

2007: Anlässlich einer Informationsveranstaltung auf dem Betriebshof konnten zwei Mitarbeiter, die aus Nachbarorten kommen und dort in der Feuerwehr aktiv sind, zu einer zusätzlichen Mitarbeit in der Ortsfeuerwehr Helmstedt gewonnen werden. Diese Kameraden stehen in der insbesondere problematischen Zeit zwischen ca. 7 bis 16 Uhr zusätzlich zur Verfügung.

2007: In diesem Jahr ist begonnen worden, bei Neueinstellungen im Rahmen der (engen) arbeitsrechtlichen Möglichkeiten, Kandidaten zu einer zukünftigen Mitarbeit in der freiwilligen Feuerwehr zu bewegen und bei gleicher Eignung aktive Feuerwehrmitglieder bevorzugt einzustellen.

2010: Ausgabe der ersten Ehrenamtskarten an besonders aktive Feuerwehrmitglieder.

2010: Am 02.10.2010 wurde als eine der ersten im Landkreis die Kinderfeuerwehr der Ortsfeuerwehr Helmstedt gegründet. Diese Gründung, die noch nicht auf eine formelle Ermächtigung im damaligen Nds. Brandschutzgesetz beruhte (was bei der Neufassung im Jahre 2012 jedoch nachgeholt wurde), verfolgt neben jugendpflegerischen

Aspekten den Zweck, Kinder im Alter ab 6 Jahren frühzeitig für die Arbeit der Feuerwehr zu begeistern und mittelfristig für Nachwuchs zunächst in der Jugendfeuerwehr, langfristig jedoch in der Einsatzabteilung zu sorgen. Die Kinderfeuerwehr hatte von Anfang an einen großen Zulauf und ist derzeit mit 25 Kindern an ihrer Kapazitätsgrenze angekommen.

- 2010: Über die Ausländerbeauftragte der AWO (Frau Sönmez) wurde eine Werbeaktion mit türkischen Jugendlichen und deren Eltern durchgeführt. Diese hat dazu geführt, dass - einmalig im Landkreis Helmstedt und vermutlich auch darüber hinaus - zunächst fünf neue aktive Mitglieder gewonnen werden konnten. Nachdem diese zunächst sehr aktiv am Einsatz- und Ausbildungsdienst teilgenommen haben, haben sie sich nach und nach jedoch wieder zurückgezogen und stehen deshalb allesamt nicht mehr zur Verfügung. Die einzelnen Gründe dafür sind nicht bekannt.
- 2011: Es ist eine persönliche Kontaktaufnahme zur EON/Avacon mit dem Ziel erfolgt, in Helmstedt arbeitende Mitarbeiter (auch der örtlichen Konzerntöchter), die an ihren Wohnorten in der freiwilligen Feuerwehr aktiv sind, dazu zu bewegen, sich tagsüber im Alarmfall zu einer Mitarbeit in der Ortsfeuerwehr Helmstedt zur Verfügung zu stellen. Die EON/Avacon hat diese Initiative zwar unterstützt, doch haben sich leider keine Mitarbeiter gefunden, die sich dazu bereit erklärt haben.
- 2011: Es ist an den Landkreis Helmstedt herangetreten worden, um dort ebenfalls Mitarbeiter, die in den Feuerwehren der umliegenden Orte aktiv sind, zu bewegen, tagsüber an Einsätzen der Ortsfeuerwehr Helmstedt teilzunehmen. Anfang 2012 hat sich der Landkreis bereit erklärt, dass ein Mitarbeiter der Feuerwehrtechnischen Zentrale mit seiner Zustimmung dafür freigestellt wird. Für die entgangene Arbeitszeit wurden dem Landkreis bis Mitte 2012 die Personalkosten erstattet; durch Doppelmitgliedschaft hat sich die Kostenerstattung mittlerweile erledigt.
- 2011: Auf Veranlassung des FB 24 (jetzt 14) hat der Personalservice geprüft, ob es arbeitsrechtlich möglich ist, insbesondere auf dem Betriebshof Mischarbeitsplätze zu schaffen bzw. so zu verändern, dass arbeitsvertragliche Tätigkeiten beschrieben werden, die z. B. eine 90%ige Tätigkeit auf dem Betriebshof und eine 10%ige Tätigkeit für die Feuerwehr (ausschließlich für Einsatz- und gelegentliche Übungsdienste) vorsehen. Diese gemeinsam mit dem Kommunalen Arbeitgeberverband durchgeführte Prüfung hat zunächst zu einem negativen Ergebnis geführt. Aufgrund neuerer Erkenntnisse soll diesbezüglich jedoch eine nochmalige Prüfung erfolgen, so dass die Hoffnung besteht, zumindest auf längere Sicht solche Arbeitsplätze einzurichten.
- 2012: Zur Unterstützung des städt. Gerätewartes, der gleichzeitig ehrenamtlicher Stadtbrandmeister ist und zu dem Zeitpunkt noch weitere ehrenamtliche Ämter in der Feuerwehr bekleidete, und zur Stärkung der Tageseinsatzbereitschaft ist zunächst für eine einjährige Erprobungsphase ein zusätzlicher Gerätewart mit der Bereitschaft und der feuerwehrtechnischen Ausbildung zur Teilnahme an Einsätzen eingestellt worden, der daneben auch auf dem Betriebshof eingesetzt wurde. Mit Wirkung vom 01.01.2013 wurde der Arbeitsschwerpunkt zwar auf den Betriebshof verlagert, doch hat der feuerwehrtechnisch gut ausgebildete Mitarbeiter einen unbefristeten Arbeitsvertrag bekommen und steht der Feuerwehr als Abwesenheitsvertretung für den Gerätewart und tagsüber weiterhin bei Einsätzen zur Verfügung.
- 2012: Zur Förderung der Bereitschaft zur Übernahme von Führungspositionen und der Beteiligung an Brandsicherheitswachen ist die Aufwandsentschädigungsatzung für die

Feuerwehr neu gefasst und in der Ratssitzung am 22.03.2012 beschlossen worden. Darin wurden die Beträge rückwirkend zum 01.01.2012 erhöht bzw. neue Entschädigungssachverhalte geschaffen.

2013: Die Aufstellung der städt. Wahlplakattafeln zur Landtagswahl im Januar wurde im Frühjahr genutzt, um mit einer Plakataktion auf die Gefährdung der zukünftigen Einsatzbereitschaft hinzuweisen und Mitgliederwerbung zu betreiben. Parallel dazu wurden am Konrad-Adenauer-Platz und am Taubenhaus Bauzaunbanner aufgestellt, die die gleiche Zielrichtung verfolgten. Diese wurden Mitte April abgebaut und wurden/werden noch für einige Wochen in Emmerstedt und Barmke aufgestellt. Zwar haben diese Werbemaßnahmen noch nicht konkret zu einer Neuaufnahme in einer der Ortsfeuerwehren geführt, doch aus Gesprächen ist deutlich geworden, dass die personellen Probleme der Feuerwehren in der Bevölkerung durchaus wahrgenommen werden.

Daneben sind in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit von Feuerwehrführung und Verwaltung diverse Maßnahmen durchgeführt worden, die langfristig dazu beitragen sollen, den Bestand an aktiven Feuerwehrmitgliedern zumindest zu halten (z. B. Durchführung des Zukunftstages 2011 bei der Feuerwehr, Werbung von Spenden zur Unterstützung der Kinder- und Jugendfeuerwehren, Bereitstellung von Praktikumsplätzen bei der Feuerwehr).

Da es sich um eine landkreisweite (eigentlich sogar landesweite) Problemstellung handelt, hat die Feuerwehr auf Stadt- und Landkreisebene reagiert und die Alarm- und Ausrückordnungen so angepasst, dass bei bestimmten Gefahrenlagen auch benachbarte Orts- oder Gemeindefeuerwehren mit alarmiert werden. So wird gewährleistet, dass im Verbund auch tagsüber immer genügend Einsatzkräfte vor Ort sind.

Durch die bereits erwähnte Änderung des Nds. Brandschutzgesetzes Mitte 2012 sind neben einigen anderen Maßnahmen wie die „offizielle“ Erwähnung einer Kinderfeuerwehr zur Verbesserung der personellen Situation innerhalb der Feuerwehren insbesondere zwei Neuregelungen getroffen worden. So ist die Altersgrenze vom 62. auf das 63. Lebensjahr angehoben worden und es ist die Doppelmitgliedschaft, mit der Feuerwehrleute verstärkt zu einer Mitarbeit in den Feuerwehren ihrer „Arbeitsplatzgemeinden“ bewegt werden sollen und die in abgeschwächter Form u. a. in Helmstedt bereits vorher praktiziert worden ist, offiziell eingeführt worden. Diese zuletzt genannte Maßnahme hat bereits in den ersten Monaten zu drei Neumitgliedschaften in der Ortsfeuerwehr Helmstedt geführt.

Als allgemeine Maßnahme, die in den vergangenen Jahren zur Verbesserung der Situation beigetragen hat, ist auch die verstärkte Einbindung des Bürgermeisters in die Geschicke der Feuerwehr zu nennen. Dadurch wurde zum einen die Personalfindung bei den Führungskräften positiv beeinflusst, daneben wird aber auch der erhöhte Stellenwert, den der Feuerwehr dadurch zuteil wird, bei Führung und Mannschaft sehr positiv wahrgenommen.

3. Geplante Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sollen kurz- bis mittelfristig ergriffen bzw. fortgesetzt werden:

- Grds. sollen alle Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren ergriffen worden sind und bereits zu Erfolgen geführt haben, ausgedehnt und vorangetrieben

werden. So soll insbesondere die im Jahre 2011 begonnene Kontaktaufnahme zu größeren Arbeitgebern im Stadtgebiet mit dem Ziel hier vor Ort tätige Mitglieder aus umliegenden Feuerwehren im Alarmfall zu einer Mitarbeit während der Arbeitszeit oder sogar zu einer Doppelmitgliedschaft zu bewegen, fortgesetzt werden (z. B. Arbeitsamt, Finanzamt, aber auch größere private Arbeitgeber), da diesbezüglich aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Monate ein erhebliches Potential gesehen wird. Die Möglichkeit der Schaffung von Mischarbeitsplätzen soll nochmals eingehend organisatorisch und arbeitsrechtlich geprüft werden.

- Der städt. Zuschuss für die Kameradschaftskasse der Feuerwehr soll trotz der ansonsten grds. unvermeidbaren Reduzierung freiwilliger Leistungen mindestens auf dem derzeitigen Stand (jährlich 4.600 €) gehalten werden. Darüber hinaus sollte im Rahmen der Haushaltsberatungen insbesondere auch vor dem Hintergrund der Gründung der Kinderfeuerwehr über eine moderate Erhöhung diskutiert werden, die zweckgebunden für die Kinder- und Jugendarbeit zu verwenden wäre.
- Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sollen auch zukünftig Rahmenbedingungen geschaffen bzw. beibehalten werden, die den Dienst in der Feuerwehr attraktiv macht. Dazu zählen z. B. die Bereitstellung angemessener Räumlichkeiten, einsatztaktisch effektiver Fahrzeuge und sonstigem Gerät sowie geeigneter und hochwertiger Dienst- und Schutzkleidung.
- Die Pressearbeit soll intensiviert werden, um die Bevölkerung, aber auch die hiesigen Arbeitgeber verstärkt für die Arbeit der Feuerwehr zu sensibilisieren und die Bereitschaft für eine aktive Mitarbeit zu erhöhen.

Ein guter Ansatz war hier die beim Helmstedter Sonntag Anfang 2012 über mehrere Wochen erfolgte Berichterstattung über die personellen Probleme der Feuerwehren im Landkreis Helmstedt. Hier wurde in der Ausgabe vom 18.03.2012 u. a. sehr ausführlich und anschaulich konkret auf die Gegebenheiten und die personellen Probleme der Helmstedter Wehr eingegangen. Zwar hat diese Berichterstattung - soweit sich dies nachvollziehen lässt - nicht konkret zu Neumitgliedschaften geführt, doch zeigt die Erfahrung, dass nur durch nachhaltige Pressearbeit Erfolge - und seien sie auch noch so klein - zu erzielen sind. Es bleibt zu hoffen, dass im Rahmen der angelaufenen Aktivitäten des Landkreises hier weiterhin überörtliche Maßnahmen durchgeführt werden. Daneben bzw. darüber hinaus wird jedoch auch die städtische Pressearbeit intensiviert.

- Die Brandschutzerziehung in Kindergärten und Schulen soll verstärkt werden, um Kinder und Jugendliche - neben Sicherheitsaspekten - frühzeitig, regelmäßig und gezielt für den Feuerwehrdienst zu begeistern. Falls dies ehrenamtlich durch das derzeit auf diesem Gebiet tätige Feuerwehrmitglied zeitlich nicht möglich sein sollte, soll in Abstimmung mit der Feuerwehr geprüft werden, ob es durch organisatorische Umverteilungen möglich ist, hierfür Freiräume beim hauptamtlichen Gerätewart und/oder seinem Stellvertreter zu schaffen.

4. Schlussbetrachtung / Ausblick

Das vorliegende Konzept ist ein erster Schritt um die durch den demografischen Wandel ausgelösten Herausforderungen zu bewältigen. Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen von Feuerwehr, Verwaltung und Politik, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu ist es wichtig, dass das Konzept „gelebt“ wird, die Problembewältigung auf der ständigen Tagesordnung aller Beteiligten steht und dass dieses Konzept fortgeschrieben wird. Die Fortschreibungen sollen mindestens alle 2 Jahre erfolgen und es sollen dann auch die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse der Kernstadt und der Ortsteile herausgestellt werden, worauf bei diesem „Grundwerk“ noch verzichtet wurde.

Helmstedt, den .2013

Für die Stadt Helmstedt:

(Schobert)
Bürgermeister

Für die Freiwillige Feuerwehr Helmstedt:

Müller
(Stadtbrandmeister)

(Goldmann)
Ortsbrandmeister Helmstedt

(Bebenroth)
Ortsbrandmeister Barmke

(Dierking)
Ortsbrandmeister Emmerstedt

